10.1
Zentrale Steuerungsunterstützung
und Organisation

Entscheidungskriterien für Auswahl der Umsetzungsvariante

Kosten

Die auf 10 Jahre geschätzten Gesamtkosten belaufen sich laut Grobkonzept
- bei der Make-Variante auf 5,9 Mio €,
- bei der Buy-Variante auf 8,0 Mio €,
- bei der Saas/Leasing-Variante auf 5,4 Mio €

Die Buy-Variante scheidet aufgrund der damit verbundenen hohen Kosten aus. Die Leasing-Variante scheint zunächst die Günstigste zu sein; dies ist aber nur in der Anfangszeit so, da die Anfangsinvestitionen niedrig sind, die Kosten aber mit jedem weiteren „angeschlossenen" Arbeitsplatz sukzessive steigen.
Betrachtet man bereits einen Zeitraum von 14 Jahren „kippen" die Gesamtkosten zu Gunsten der Make-Variante (ca. 9 Mio € Leasing; ca. 8,2 Mio € Make).

Praktikabilität/Sicherheit

Die Verwaltung sieht die Leasing-Variante als kaum praktikabel an. Es gibt hierzu derzeit lediglich Erfahrungswerte aus Dänemark. Dort wird sie erfolgreich eingesetzt, weil auf ministerialer Ebene große Ausschreibungen durchgeführt wurden und nachgelagerte Kommunen sich über diese Leasing-Variante an das System anschließen können.
Sofern der Rhein-Sieg-Kreis nach erfolgter Ausschreibung auf der Grundlage von Saas/Leasing einen Anbieter beauftragen würde, hätte dies zur Folge, dass letztendlich alle Daten/Dokumente des Kreises außerhalb seines unmittelbaren Zugriffsbereiches in einem Rechenzentrum des Anbieters oder einer Cloud liegen würden. Es würde eine kaum noch abänderbare Abhängigkeit zu diesem Anbieter entstehen.

Personal

- Personalbedarf und -kosten können aufgrund von eigenen Erfahrungswerten bei der Make-Variante exakter geschätzt werden.

- Bei einer selbst betriebenen E-Akte-Lösung wird nicht wesentlich mehr Personal benötigt. Faktisch müssen für alle drei Varianten primär organisatorische Abläufe betrachtet und angepasst werden. Die technische Betreuung ist bei Betrieb eines DMS außerhalb der Kreisverwaltung nur für die Betreuung der Hardware geringer.

Organisation

- Die Make-Variante bietet eine Lösung aus einer Hand. Man hat kurze Wege, was eine höhere Akzeptanz bei den MA erwarten lässt.

- Die höhere Flexibilität der Make-Variante begünstigt eine bessere Steuerbarkeit sämtlicher Abläufe. Wenn -wie bei den anderen Varianten- mehrere Parteien beteiligt sind, wird die Koordination der organisatorischen und technischen Abläufe schwieriger und komplexer.

Technik

- Bei einer im Hause selbst betriebenen E-Akte-Lösung entfällt die Abhängigkeit von Leitungsanbindungen an einen Anbieter sowohl bezogen auf die Verfügbarkeit als auch auf die Leistungsfähigkeit des Systems.

- Notwendige Redundanzen verursachen bei eigenem Hosting wesentlich geringere Kosten, da auf vorhandenen Strukturen aufgesetzt werden kann.

- Schlechte Erfahrungen mit der Zuverlässigkeit des Dienstleisters in den letzten Jahren/Monaten (Ausfälle SVA) bestätigen die Entscheidung, das einzusetzende DMS selbst zu betreiben. Der Rhein-Sieg-Kreis möchte bei dieser zentralen Anwendung nicht riskieren, auf fremde Systeme angewiesen zu sein.

Ausschreibung/Allgemeines

- Es ist wesentlich aufwändiger, alle drei Varianten bei einer Vergabe zu berücksichtigen. Es würde einen weitaus größeren Zeitaufwand sowohl in der Ausschreibungsvorbereitung als auch bei der Auswahl der Bewerber bedeuten. Dies wiederum erforderte mehr Personaleinsatz, daraus resultierend höhere Kosten und beinhaltet zudem ein höheres Risiko des Scheiterns.

- Im Falle eines völlig offenen Wettbewerbes würde zudem allein das Ausschreibungsergebnis unwiderruflich über die zu wählende Variante entscheiden und der Rhein-Sieg-Kreis wäre dauerhaft an diese Entscheidung gebunden.